Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 112 (1986)

Heft: 35

Illustration: Bildkommentare von Hans Sigg

Autor: Sigg, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beanzeigen wird beanstandet

digkeitskontrolle - ein Sünder, der mit vollen 100 Stundenkilometern durch das Dorf fuhr,

Von Franz Wey

musste laut Zeitungsmeldung «beanzeigt» werden.

Jä no, ich habe schon viele solcher Sprachschöpfungen verdauen müssen, und doch stossen sie mir immer wieder säuerlich auf. Warum nicht einfach anzeigen, bezichtigen, verzeigen, meinetwegen, oder einfach melden? Damit hätte der Journalist mit klaren deutsch-sprachigen Worten seiner von ihm so hochgehaltenen Informationspflicht genügen können.

Ich habe lange über die Gründe dieses «Beanzeigens» nachgedacht und bin dann glücklich auf den Grund vorgestossen. Das verhält sich folgendermassen: Tempi bis 95 jallen unter den

ie Polizei macht Geschwin- niederen Geschwindigkeitsüberschreitungs-Adel, werden also ganz einfach angezeigt. Was aber über 95 km/h liegt, wird bereits speziell beauszeichnet, vergleichbar mit dem roten Teppich, der bei Staatsempfängen beausrollt wird, je nachdem, wie hoch der Vertreter des Staates, der da beanreist kommt, von unserem Chef des Protokolls beeinstuft wird. Wenn man «in» sein will, muss man als Schreiber auf «outbid» machen, also versuchen, die Aussagekraft der herkömmlichen Worte zu «überbieten». Und so werden dann nächstens, durch diesen Sprachunsinn angeregt, die geistesunträchtigen Nachahmer sich diesen gelinde gesagt «untergürtlichen» (Boxersprache) Ausdruck in all seinen Abwandlungen zu eigen machen.

Stellen Sie sich die Reportage einer Kreuzfahrt vor, wo die Luxusschiffe von ungeheuren Dieselmotoren beantrieben werden, wo die Körpersäfte der Passagiere durch die würzige Meeresluft beanregt, die Gäste beim Kapitänsdinner durch übermässigen Champagnergenuss beanheitert werden und am andern Morgen nicht ganz bekatert, sondern nur leicht beankatert erwachen.

Und wenn dann diese «bean»-Welle mich zu überfluten droht und mich im Übermass beanwidert hat, werde ich im hintersten Napftälchen eine alte verlotterte Scheune beankauft haben, beanfüllt mit den Werken von Klassikern, die es mir schon Zeit meines Lebens beantan hatten, und die beanlesenen Weisheiten alle wieder durchackern, bis sie mir wieder tief beingangen sind. Nur hie und da unterbrochen durch ein eingebildetes Zwiegespräch mit Karl Kraus oder Otto Schmid. Dann werde ich versuchen, moderne Schriftsteller und Lyriker zu verstehen, um herauszufinden, ob ihre Werke eigentlich dem

Leser aus dem Volke oder nur noch den Kritikern und Schreibern ihresgleichen beanpasst

Shakespeare mit seinem Wortschatz würde «wortlos» staunen ob der «Lebendigkeit» der Sprache, die genau 370 Jahre nach seinem Tod, beanfeuert durch beanfressene Sprachschöpfer, hoch-stilisiert wird zu einem Unsinn, der eigentlich beanzeigt, wenn nicht gar beabschafft werden sollte.

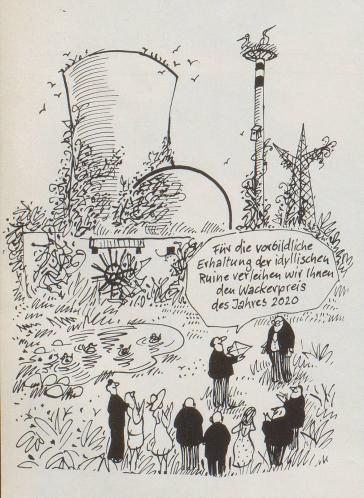
Und ich in meiner Napfscheune werde dann wegen Schizo-phrenie wahrscheinlich in eine Heilanstalt beeinwiesen.

kann man immer brauchen man sollte sich aber nicht darauf verlassen müssen. Wissen und Erfahrung sind bessere Voraussetzungen für erfolgreiche Baumpflege. Rufen Sie die Baumsachverstän-

digen von Bächler+ Woodtli. Telefon 031 51 52 11

oder 01 201 16 26

Bildkommentare von Hans Sigg



Szenario für die Zeit nach dem Ausstieg aus der Kernenergie



Dies und das

Dies gelesen (als Titel einer Sternenhimmelbetrachtung, notabene): «Mars, der rote Planet, rückt uns näher».

Und das gedacht: Da braucht man kein Astrologe zu sein, um kriegerische Fisimatenten vorauszusehen... Kobold

Konsequenztraining

Vielleicht könnte in die Bundesverfassung Verslein aufgenommen werden, das (aus dem Gedächtnis zitiert) etwa so lautet und vom jungen Johann Wolfgang Goethe stammen soll:

«Ein Hündchen wird gesucht, das weder bellt noch

Zerbrochene Gläser frisst. Und Diamanten scheisst.»

Bohoris

Gleichungen

Zum Thema Gleichheit und Gemeinsamkeit meinte Hanns Dieter Hüsch: «Es sollte nicht immer heissen, Vater bekommt das gelungene Ei, Mutter bekommt das gesprungene Ei!» Boris



I Brölisau obe frooged en Frönte amene Öserege: «Ischt denn die Chölche nüd en blätsch (viel) zchlii för di gaaz Gmeend?» Ond de Öserig meent: «Wenn ali iegängid, so giengid nüd ali ie, aber well nüd ali iegöhnd, so göhnd ali Sebedoni

Der Lord prahlt vor Freunden: «Unsere Familie ist eine der ältesten in Grossbritannien. Wir haben nachweislich Schulden, die bis ins 12. Jahrhundert zurückreichen.»

Nach der Behandlung meint der Psychiater: «So, heute habe ich Sie be-stimmt von Ihrer Zwangsvorstellung befreit, Julius Cäsar zu sein.»

Drauf der Patient: «Da wird sich aber Kleopatra freu-

Kunde im Musikgeschäft: «Haben Sie auch Klavierzubehör?»

«Selbstverständlich, was darf es denn sein?»

«Ein Beil!»

1100 m. ü. M. Zwei Fliegen auf einen Schlag:

Gstaad my love Alpina my love

Das gepflegte Haus in bevorzugter, ruhiger Lage. Leitung: E. u. M. Burri, Besitzerfamilie Telefon 030/4 57 25 Telex 922270

Äther-Blüten

Aus der Sendung «Frohes Wochenende» von SWF 1 gepflückt: «Die Frauen glauben alles gern, was sie eben so gern glauben möchten...»

